

metschen<sup>303</sup> vnd nach ewer Lere auszulegen vnd nach ewerm wolgefallen die Concilien außmustern vnd nach ewerm gutdüncken der Veter bücher meistern. Wo euch die Christenheit solchs gestendig were, [H 3r:] wer wolt denn sagen, das ir vnrecht hettet? S. Petrus sagt, die heilige schrift sey nicht eigener auslegung,<sup>304</sup> das ist, dz sie ein jglicher, woher er leufft, nach seinem 5  
eigen gutdünckel verstehn vnd außlegen wolt, das der sicherst weg ist, bey dem gesundten verstande der allgemeinen kyrchen bleiben, sonderlich in hohen Artikeln, do solcher Consens ist. Sonst ist nymand verpoten was einer gutes an der heiligen Bibel durch Gottes besondere Gnad schaffen mag, es sey mit Interpretation oder Exposition, zuoran an den schweren orten beide, 10  
in Mosi vnd der Propheten schriftten, jn welchem thuen sich dennoch etliche Oberlender dermassen gehalten, das man jnen danck weis, ob sie wol sonst Partheisch sind.<sup>305</sup>

#### Von Sacramenten.

Sie wollen auch nicht willigen in die Ordenliche Ceremonien der Alten 15  
kyrchen, als da ist Chrisma, auff Latinisch Vnctio,<sup>306</sup> des zeugnis man findet bey den Eltisten,<sup>307</sup> wie sie selbst wol wissen. Vnd dürffens noch darzu Abgöttisch lestern, darbey zu erkennen, wie nahe sie zu Einigkeit schreiten. Item, sagen frey, es sey ein [H 3v:] grosse Gotslesterung, das sie freilich die gewonheit der kyrchen nicht grausamer schelten verwerffen vnd verdammen 20  
kündten. Sprichst: wir meinen die Consecrationes. Antwort: warumb hastu denn bißanher auch den Chresem<sup>308</sup> bey der Tauff verlachtet vnd verworffen?<sup>309</sup> Die Kyrche braucht eusserlicher Vnction wenn man Teuffet, firmet vnd Weihet, das ist einmal war. Nu hirzu werden ettliche wort gesprochen, darin Got angeruffen, darin auch gebetet vnd gewünschet wirt, das der 25

<sup>303</sup> Vgl. Luther, WA 30/2, 627–646 (Sendbrief vom Dolmetschen, 1530).

<sup>304</sup> II Petr 1,20.

<sup>305</sup> Vielleicht dachte Witzel an Martin Bucer und Johannes Brenz. Beide verfassten umfangreiche Kommentare zu alt- und neutestamentlichen Schriften. Bei Bucer sei an seinen Kommentar zum Propheten Zephanja und bei Brenz an dessen großen Jesaja-Kommentar gedacht. Vgl. Robert Stupperich, Art. Bucer, Martin, in: TRE 7 (1981), 258–270; Martin Brecht, Art. Brenz, Johannes, in: TRE 7 (1981), 170–181.

<sup>306</sup> Salbung. Bei sakramentalen Handlungen oder anderen Weiheakten wurden Personen oder Gegenstände mit geweihtem und/oder exorzisiertem Öl (= Chrisma, Chrisam) gesalbt. Vgl. Krünitz, 195 (1848), 339–341; vgl. zum Folgenden Melanchthon, Bedenken, B 3r–v, unsere Ausgabe Nr. 1, S. 65.

<sup>307</sup> Vgl. z. B. Lamriande, L'idée d'onction. Zu Luthers Verständnis der Unction vgl. Bornkamm, Christus, 246–254.

<sup>308</sup> Bei der Taufe war es üblich, den Täufling mit am Gründonnerstag geweihtem, exorzisiertem Öl zu salben. Vgl. Angenendt, Religiosität, 466–469; Weinert, Mainzer Domliturgie, 53f.

<sup>309</sup> Während Luther in der ersten Auflage seines Taufbüchleins die Salbung noch als einen Bestandteil der Tauf liturgie beibehalten hatte, so änderte sich dies bei der zweiten Auflage 1526. Vgl. Luther, WA 12, 38–46, bes. 46 (Das Taufbüchlein verdeutscht, 1523); WA 19, 531–541, bes. 541 (Das Taufbüchlein verdeutscht, aufs neu zugericht, 1526); Jilek, Taufe, 296. Zu Luthers allgemeiner Polemik gegen die Benediktionen vgl. Luther, WA 50, 488–653, bes. 645 (Von den Konziliis und Kirchen, 1539).